



Woher kommen die Ampelfarben?

Verkehrssampeln kennt Ihr natürlich. Auch ihre Farben: „grün“ heißt „fahren“ oder „gehen“, „gelb“ bedeutet „Achtung!“, „rot“ befiehlt „Stopp!“. Wer hat sich das wohl ausgedacht – und wann?

Das rote Signal kommt aus England, erklären die Macher von „Wissen macht Spaß“. Als da die ersten Eisenbahnen eingeführt wurden, musste ein Mann mit einer roten Fahne vorneweg laufen, um die Fußgänger zu warnen. Das ist fast zweihundert Jahre her. Seit jener Zeit bedeutet die Farbe Rot im Verkehr „Vorsicht!“ 1868 stand die erste rot-grüne Ampel vor dem Unterhaus in London. Das grüne Licht wählte man, weil es in der Farbenlehre die sogenannte „Komplementärfarbe“, also das genaue Gegenteil von „Rot“ ist. Gelb kam später als dritte Farbe dazu.

Als man 1917 in New York begann, Verkehrssampeln aufzustellen, übernahm man die drei Farben. In Deutschland wurde die erste Verkehrsampel mit drei Farben 1924 aufgestellt – auf dem Potsdamer Platz in Berlin.

kinder@westfaelische-rundschau.de

Betrüger bieten Stromverträge an

Lünen. Kunden der Stadtwerke wurden in den letzten Tagen von Personen an der Haustür angesprochen, die sich als Kooperationspartner der Stadtwerke ausgaben und Stromverträge anderer Unternehmen verkaufen wollten. Die Stadtwerke weisen darauf hin, dass sie keine Stromverträge über Haustürgeschäfte vertreiben und es keine Zusammenarbeit mit diesen Unternehmen gibt.

Gottesdienst für alle Verliebten

Lünen. „Aber die Liebe ist die Größte unter Ihnen.“ Unter diesem Thema steht der Gottesdienst für alle Verliebten und Liebenden am Montag, 14. Februar, um 19.30 Uhr in der St.-Marien-Kirche. Nach dem Erfolg im vergangenen Jahr möchte die Pfarrgemeinde wieder alle Menschen einladen, die lieben und verliebt sind. Am Ende des Gottesdienstes besteht die Möglichkeit, sich segnen zu lassen und anschließend im Pfarrheim bei einem Glas Sekt zu verweilen.

THEMA DES TAGES ERÖRTERUNGSTERMIN ZUM KRAFTWERKSBAU

Montag beginnt die Erörterung zur 6. Teilgenehmigung für das Trianel-Kraftwerk – Unsere Zeitung schaltet Live-Ticker im Internet

30 Einwendungen gingen in Arnsberg ein

Gerd Kestermann

Lünen. Vor der 6. und damit vorletzten Teilgenehmigung für das Trianel-Kohlekraftwerk beginnt am Montag ein weiterer Erörterungstermin im Hansesaal. Die Unterlagen haben im Technischen Rathaus und in den Nachbarstäd-

ten ausgelegt. Bei der Bezirksregierung Arnsberg als Genehmigungsbehörde sind rund 30 Einwendungen eingegangen.

In erster Linie werden die FFH-Verträglichkeitsstudie (Auswirkungen des Kraftwerkes auf den Lebensraum von Pflanzen und Tieren) und die

neue Immissionsprognose zwischen den Einwendern und zahlreichen Gutachtern, die Trianel beraten, einige Tage lang erörtert.

Nur der „harte Kern“ der Kraftwerkgegner habe sich für die Unterlagen interessiert, sagte die Umweltfachfrau Andrea Rottmann in der städ-

tischen Planungsabteilung. „Am Normalbürger geht das vorbei.“ Die Zusammenhänge seien teilweise sehr spezifisch.

Die artenschutzrechtliche Prüfung hatte das Oberverwaltungsgericht Münster im Zusammenhang mit der Klage des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) ange-

regt. Die Auswirkungen des Kraftwerkes auf die Lebensräume seien nach Ansicht des Gerichtes nicht hinreichend beantwortet worden, erläuterte Andrea Rottmann, die auch an der Erörterung teilnimmt, und je nach Fragestellung zu lokalbezogenen Fakten Stellung nimmt. Die Erörterung

beginnt am Montag um 10 Uhr und an den folgenden Tagen um 9 Uhr. Der Hansesaal ist für fünf Tage gemietet.

ONLINE Den Verlauf des Erörterungstermins können Sie mit unserem Live-Ticker im Internet verfolgen. Zu finden unter www.derwesten.de/luenen

SO SIEHT ES TRIANEL



Manfred Ungethüm.

Foto: Günter Blaszczyk

Die Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH ist sich sicher, alle Bedenken von Bürgerinnen und Bürgern und des BUND beim Erörterungstermin schlüssig entkräften zu können. Die Untersuchungen von Gebieten in den Lippeauen und im Cappenberger Wald habe ergeben, dass weder Tiere noch Pflanzen durch die Emissionen des Kraftwerkes gefährdet würden.

Das erklärte Geschäftsführer Manfred Ungethüm in einem Gespräch am Freitag. Im Mittelpunkt habe die Frage gestanden, wie stark die Lippeauen durch Emissionen durch Stickstoff gedüngt würden und so den auf mageren Böden gedeihenden Glatthafer verdrängen könnten.

Nach Berechnungen der Wissenschaftler werde das Kraftwerk im nur theoretischen Rund-um-die-Uhr-Betrieb die Lippeauen mit 20 bis maximal 270 Gramm Stickstoff pro Hektar und Jahr düngen.

Angesichts der vorhandenen Hintergrundsbelastung von 35 Kilogramm pro Hektar und Jahr, entspreche die Emission aus dem Kraftwerk einer Zusatzbelastung von weit unter einem Prozent.

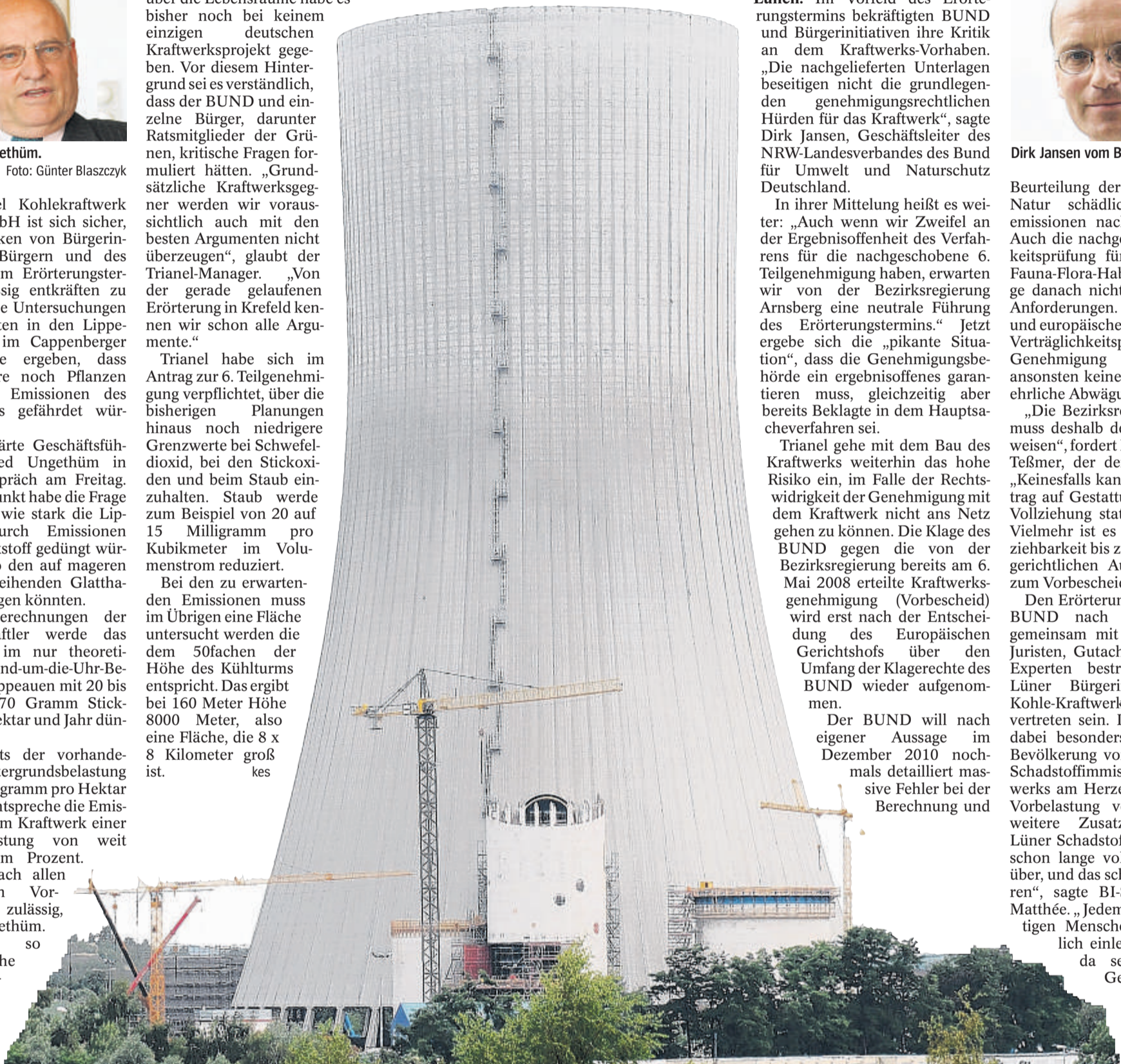
Das sei nach allen gesetzlichen Vorschriften zulässig, betont Ungethüm.

Eine so umfangreiche Verträglichkeitsstudie

über die Lebensräume habe es bisher noch bei keinem einzigen deutschen Kraftwerksprojekt gegeben. Vor diesem Hintergrund sei es verständlich, dass der BUND und einzelne Bürger, darunter Ratsmitglieder der Grünen, kritische Fragen formuliert hätten. „Grundsätzliche Kraftwerksgegner werden wir voraussichtlich auch mit den besten Argumenten nicht überzeugen“, glaubt der Trianel-Manager. „Von der gerade gelaufenen Erörterung in Krefeld kennen wir schon alle Argumente.“

Trianel habe sich im Antrag zur 6. Teilgenehmigung verpflichtet, über die bisherigen Planungen hinaus noch niedrigere Grenzwerte bei Schwefeldioxid, bei den Stickoxiden und beim Staub einzuhalten. Staub werde zum Beispiel von 20 auf 15 Milligramm pro Kubikmeter im Volumenstrom reduziert.

Bei den zu erwartenden Emissionen muss im Übrigen eine Fläche untersucht werden die dem 50fachen der Höhe des Kühlturms entspricht. Das ergibt bei 160 Meter Höhe 8000 Meter, also eine Fläche, die 8 x 8 Kilometer groß ist.



SO SEHEN ES DER BUND UND DIE GEGNER

Lünen. Im Vorfeld des Erörterungstermins bekräftigt BUND und Bürgerinitiativen ihre Kritik an dem Kraftwerks-Vorhaben. „Die nachgelieferten Unterlagen beseitigen nicht die grundlegenden genehmigungsrechtlichen Hürden für das Kraftwerk“, sagte Dirk Jansen, Geschäftsleiter des NRW-Landesverbandes des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland.

In ihrer Mitteilung heißt es weiter: „Auch wenn wir Zweifel an der Ergebnisoffenheit des Verfahrens für die nachgeschobene 6. Teilgenehmigung haben, erwarten wir von der Bezirksregierung Arnsberg eine neutrale Führung des Erörterungstermins.“ Jetzt ergebe sich die „pikante Situation“, dass die Genehmigungsbehörde ein ergebnisoffenes garantieren muss, gleichzeitig aber bereits Beklage in dem Hauptsacheverfahren sei.

Trianel gehe mit dem Bau des Kraftwerkes weiterhin das hohe Risiko ein, im Falle der Rechtswidrigkeit der Genehmigung mit dem Kraftwerk nicht ans Netz gehen zu können. Die Klage des BUND gegen die von der Bezirksregierung bereits am 6. Mai 2008 erteilte Kraftwerksgenehmigung (Vorbescheid) wird erst nach der Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs über den Umfang der Klagerechte des BUND wieder aufgenommen.

Der BUND will nach eigener Aussage im Dezember 2010 nochmals detailliert massive Fehler bei der Berechnung und



Dirk Jansen vom BUND.

Foto: BUND

Beurteilung der für Mensch und Natur schädlichen Kraftwerksemissionen nachgewiesen haben. Auch die nachgeholte Verträglichkeitsprüfung für die geschützten Fauna-Flora-Habitat-Gebiete genüge danach nicht den gesetzlichen Anforderungen. Nach deutschem und europäischem Recht müsse die Verträglichkeitsprüfung vor der Genehmigung erfolgen, weil ansonsten keine sachgerechte und ehrliche Abwägung möglich sei.

„Die Bezirksregierung Arnsberg muss deshalb den Antrag zurückweisen“, fordert Rechtsanwalt Dirk Teßmer, der den BUND vertritt. „Keinesfalls kann dem Trianel-Antrag auf Gestattung der sofortigen Vollziehung stattgegeben werden. Vielmehr ist es geboten, die Vollziehbarkeit bis zur Beendigung der gerichtlichen Auseinandersetzung zum Vorbescheid auszusetzen.“

Den Erörterungstermin wird der BUND nach eigener Aussage gemeinsam mit einem Team aus Juristen, Gutachtern und BUND-Experten bestreiten. Auch die Lüner Bürgerinitiative Kontrakt-Kohle-Kraftwerk (BI KKK) werde vertreten sein. Der BI KKK liege dabei besonders der Schutz der Bevölkerung vor den schädlichen Schadstoffemissionen des Kraftwerkes am Herzen. Angesichts der Vorbelastung verbiete sich jede weitere Zusatzbelastung. „Das Lüner Schadstoff-Klo ist nicht nur schon lange voll, es läuft bereits über, und das schon seit vielen Jahren“, sagte BI-Sprecher Thomas Matthee. „Jedem halbwegs einsichtigen Menschen müsste eigentlich einleuchten, dass man da selbst ein kleines Geschäft nicht mehr reinmachen kann.“

www.peugeot.de

GLÜCKSGEFÜHLE

EASY DRIVE LEASING¹ inkl.

- 4 Jahren Garantie
- 4 Jahren Wartung & Verschleißteilen
- 4 Jahren Mobilitätsgarantie „Assistance“

LEASINGRATE OHNE ANZAHLUNG:
249,- €² mtl.
für den PEUGEOT 207 CC Filou 120 VTI

Abb. enthalten Sonderausstattung.

¹Zusätzlich zur Herstellergarantie gelten bei 48 Monaten bzw. einer Laufleistung von max. 40.000 km die Bedingungen der optway-Service-Plus-Verträge. ²0,- € Anzahlung, Fahrleistung 10.000 km/Jahr, Laufzeit 48 Monate, zzgl. Überführungskosten. Die Höhe der individuellen Überführungskosten erfahren Sie bei Ihrem PEUGEOT Partner. Ein Leasingangebot der PEUGEOT BANK für den PEUGEOT 207 CC Filou 120 VTI. Gilt bei privatem Vertragsabschluss bis 31.03.2011. Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 8,7; außerorts 5,3; kombiniert 6,3; CO₂-Emission: 150 g/km. Nach Messverfahren RL 80/1268/EWG.

Autohaus Pflanz Westfalen GmbH^(N)
 Dortmund, Hermannstr. 86
 Telefon: 0231-516700

Autohaus Pflanz Westfalen GmbH^(N)
 Dortmund, Eisenstr. 48-50
 Telefon: 0231-9810300

Autohaus Pflanz Westfalen GmbH^(N)
 Schwerte, Binnerheide 10
 Telefon: 02304-971710

Autohaus Pflanz GmbH^(N)
 Witten, Coermannstr. 20
 Telefon: 02302-2823330

Franz Rüschkamp GmbH & Co. KG^(N)
 Lünen, Viktoriastr. 73
 Telefon: 02306-202030
(N) = Neuwagenpartner

PEUGEOT
MOTION & EMOTION